

Dr. Wolfgang Mückstein
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.237.121

Wien, 30.4.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an meinen Amtsvorgänger gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5725/J der Abgeordneten Peter Wurm, Dr. Dagmar Belakowitsch, Mag. Gerhard Kaniak betreffend Ischglstudie legt hohe CoV-Dunkelziffer nahe** wie folgt:

Frage 1:

Kennen Sie als zuständiger Gesundheitsminister die sogenannte „Ischglstudie“?

Die Ergebnisse der von der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführten Studien, welche sich mit der Ischgl-Kohorte beschäftigen, sind meinem Ministerium bekannt. Sie tragen den Titel “High SARS-CoV-2 Seroprevalence in Children and Adults in the Austrian Ski Resort Ischgl” bzw. „Follow-up study in the ski-resort Ischgl: Antibody and T cell responses to SARS-CoV-2 persisted for up to 8 months after infection and transmission of virus was low even during the second infection wave in Austria” und sind als Pre-Print veröffentlicht (d.h. zum Zeitpunkt der Anfrage wurde noch nicht der Peer-Review-Prozess durchlaufen).

Frage 2:

Welche Schlüsse ziehen Sie als zuständiger Gesundheitsminister aus den Ergebnissen insgesamt?

Die erste genannte Studie zeigte eine hohe Seroprävalenz der untersuchten Population in Ischgl. Angesichts der hohen Infektionszahlen in Ischgl im Rahmen der ersten Welle im Frühjahr 2020, die weit über dem Bundesdurchschnitt lagen, war mit einer hohen darauffolgenden Seroprävalenz zu rechnen.

Die Follow-Up Studie ist eine weitere wichtige Ergänzung zur wachsenden Anzahl an Forschungsarbeiten zum Thema der Immunreaktion im Körper und deren messbare Marker im Zeitverlauf. Die Persistenz von mittels allfälliger Assays gemessenen Antikörper, welche über mehrere Monate bestehen bleibt, wurde bereits in zahlreichen Studien gezeigt. Die Ergebnisse aus der genannten Studie untermauern die Ausnahmeregelungen für Genesene und Menschen, die einen Nachweis über neutralisierende Antikörper vorweisen können.

Frage 3:

Welche Schlüsse ziehen Sie als zuständiger Gesundheitsminister aus dem Ergebnis der sogenannten Ischglstudie“, dass schon über drei Millionen Österreicher eine symptomatische oder asymptomatische Covid-19-Infektion überstanden haben, d.h. etwa 30 Prozent der Bevölkerung?

Die in der zweiten genannten Studie berichtete außerordentlich hohe Seroprävalenz in Ischgl bildet eine große Ausnahme innerhalb Österreichs, und die Übertragung des Prozentsatzes der Seroprävalenz von 45,4 % ist nicht zulässig. In der Seroprävalenzstudie der Statistik Austria, welche den Seroprävalenzstatus der österreichischen Bevölkerung von Mitte/Ende Oktober abbildet, wiesen 4,7 % (95 %-KI: mindestens 3,8 %, maximal 5,6 %) neutralisierende Antikörper auf. Dabei zeigte sich ein leichter Unterschied zwischen West- und Ostösterreich (Westösterreich (Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich): 5,7 %, 95 %-KI 4,1-7,4 %; Ostösterreich (Wien, Burgenland, Niederösterreich): 3,8 %, 95 %-KI 2,7-4,8 %)). Diese Werte liegen deutlich unter den in Ischgl gemessenen Werten. Im Jänner wurde der Anteil jener Menschen in Österreich, die jemals mit SARS-CoV-2 infiziert gewesen waren, anhand eines indirekten Schätzungsmodells durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften mit knapp unter 7 % berechnet.

Dieser Prozentsatz liegt weit unter jenem, bei dem ein maßgeblicher Einfluss auf das epidemiologische Geschehen des Landes zu erwarten wäre.

Frage 4:

Welche Schlüsse ziehen Sie als zuständiger Gesundheitsminister aus dem Ergebnis der sogenannten Ischglstudie, dass eine insgesamt Sterblichkeit von 0,26 Prozent abzuleiten ist?

Die erste Ischgl-Studie berichtet über eine Infektionssterblichkeit von 0,25 % (95 % CI 0,03- 0,91). Diese basiert auf der Gesamtzahl von 2 Toten, weswegen es sich laut der Autor*innen hierbei nicht um ein statistisch robustes Ergebnis handelt.

Bisher gibt es keinen wissenschaftlichen Konsens über die Höhe der Infektionssterblichkeit von SARS-CoV-2. Der Parameter der Infektionssterblichkeit wurde in einer Vielzahl an Studien untersucht, deren Ergebnisse sehr heterogen sind. Eine große Zahl an Parametern fließt in die Infektionssterblichkeit mit ein (u.a. Altersstruktur der Bevölkerung, Pandemiephase, Eigenschaften des Virus etc.), wodurch sich eine absolute Bestimmung über den gesamten Pandemieverlauf äußerst schwer gestaltet.

Frage 5:

Welche anderen Studien bzw. Kohortenstudien wurden bisher in Österreich durchgeführt und sind dem BMSGPK bzw. Ihnen als zuständigem Gesundheitsminister bekannt (bitte um konkrete Angaben dazu)?

In Österreich wurde eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten in verschiedenen Bereichen zu COVID-19 durchgeführt. Diese sind den Homepages der einzelnen wissenschaftlichen Institute/Universitäten zu entnehmen.

Studien, welche Ähnlichkeit mit der genannten „Ischglstudie“ aufweisen, wurden österreichweit durch Statistik Austria im Rahmen der Seroprävalenzstudien durchgeführt.

Frage 6:

Welche Schlüsse ziehen Sie aus diesen Studien?

Siehe Frage 3.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Mückstein

